



Ausgabe 62 / Dezember 2012

Mitteilungen

Edith Stein

GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

Heilig? Heilig. Heilig!

Es knarren die Dielen. An den Wänden fehlt der Putz. Spinnweben glänzen in der Sonne. Es riecht nach Staub. Ist das der passende Ort für die Präsentation von Kunstwerken der Finalisten, die sich der Herausforderung des ausgelobten Kunstpreises 2011 der Erzdiözese Freiburg gestellt haben? Und dann auch noch dieses Thema: „heilig!“. Das ist sperrig – der Raum (das noch unrenovierte Dachgeschoss über dem Kreuzgang des Freiburger Augustinermuseums), das Thema und die Kombination von beidem. Das Thema zog mich neugierig an, wenngleich ich – ich gestehe – die Präsentation in repräsentativeren, ja prächtigeren Räumen des im letzten Jahr wiedereröffneten Augustinermuseums erwartet hätte. Und ich

kam aus dem Staunen nicht heraus. Worin alles „Heiliges“ gesehen werden kann...

Den Kunstpreis der Erzdiözese Freiburg hat schließlich Mira Bergmüller erhalten (siehe Foto). Das Juryurteil besagt folgendes: Ihre „Installation ‚Was ist mir heilig?‘ ist das bewegende Selbstzeugnis einer künstlerischen und religiösen Sinnsuche. Die aus einer Familie von Holzbildhauern stammende, 1970 in Friedrichshafen geborene und in Berlin lebende Künstlerin beschreibt ihren Werdegang als einen Weg voller Fragezeichen. Sie konfrontiert ihre Erfahrungen mit der stereotypen Reproduktion von Krippen- und Heiligenfiguren mit der sie bewegenden Frage nach einer zeitgemäßen künstlerischen Form für das, was uns heilig ist.“

Und die Figuren stehen vor einem Fernseher. Und ich „Figur“ stelle mich dazu ... und bin gespannt, was gezeigt wird. Und eigentlich dauert es mir auch schon wieder zu lange, zu warten ... bis etwas passiert. Doch dann fängt eine Frau – die Künstlerin selbst – zu sprechen an. Man sieht nur ihren Kopf. Und sie spricht von ihrer

Ausbildung zur Bildschnitzerin, über ihre Studienzeit an der Kunstakademie und „sie spricht davon, wie sie ihr Scheitern in wiederholten Versuchen erlebt hat, das Thema der religiösen Skulptur zu aktualisieren.“ Und dann scheint es das gewesen zu sein. Doch – das Schweigen gehört zur Installation des ungeschnittenen Videos. „Sekunden des Nachdenkens, in denen man sie darin beobachten kann, um Worte zu ringen, die ihren Zweifel an der Spiritualität der tradierten Formen ebenso klar zum Ausdruck bringen wie ihr Verständnis für die Motive von Käufern und Auftraggebern.“

Der Überschnitt zur Heiligen Edith Stein liegt auf der Hand. Sie hat sich mit dem Thema „heilig“ auch auseinander gesetzt. Noch ungetauft schreibt sie aus Freiburg 1918 an ihre Schwester Erna in einem Antwortbrief: „... es scheint mir jetzt manchmal, als ob Ihr mich alle gewaltig überschätzt, und ich fühle mich recht beschämt dadurch. Ich bin ja durchaus keine Heilige und ich habe ebenso gut meine schwachen Stunden wie jeder andere. Übrigens glaube ich, daß es auch für einen Heiligen nicht erforderlich ist, allen Wünschen und Hoffnungen und allen Freuden der Welt zu entsagen. Im Gegenteil: man ist auf der Welt, um zu leben, und soll alles Schöne, was es gibt, dankbar hinnehmen. Man soll nur nicht verzweifeln, wenn es anders geht, als man sich's gedacht hat. Man soll dann an das denken, was einem noch bleibt und auch daran, daß man hier doch schließlich bloß zu Besuch

Fortsetzung auf Seite 4



Jahreskonferenz vom 1.-3. Juni 2012 in Trier

mit dem Thema „Stellvertretung - ein Beitrag des Christentums zum zukünftigen Europa“

Sühne – ein überholter Begriff?

Die Jahreskonferenz hat zur Beleuchtung von Edith Steins 70. Todestag das Thema „Sühne“ oder „Stellvertretung“ als Aufgabe zum Nachdenken erhalten. Denn gerade um dieses Thema geht seit einigen Jahren ein theologischer Kampf. Kann ein Mensch wirksam für einen anderen oder für viele andere ein Schicksal auf sich nehmen und gleichsam den Blitz ableiten?

In den Briefen Edith Steins nach 1933 erscheint ein doppelter Zug. Diese Jahre sind geistlich ebenso fruchtbar wie politisch düster; menschlich werden sie immer lastender. So sehr das Glück des inneren Weges spürbar wird, weil „der Herr mich wieder als kleines Kind behandelt“, so sehr wird zugleich das über der Familie und dem jüdischen Volk aufziehende Unheil spürbar. In einem Brief von 1938 erscheint zum erstenmal die Gestalt der „kleinen Esther“ (1938), die zum Sinnbild des eigenen Betens, Drängens, Leidens für die anderen wird. Edith Stein ist nicht nur von der letzten Woche ihres Martyriums her zu lesen. Karmel war Glück, Angemessenheit, aber ein Glück, das Leiden-Müssen heißt. Sie begreift es wohl erst in den letzten Jahren als die eigentliche Kreuzesnachfolge, begründet in der leidvollen, gnadenhaften „Blutsverwandtschaft“ mit Jesus. Und so macht sie, längst bevor sie dem leiblichen Martyrium ausgeliefert wird, ein innerliches Martyrium durch. Erich Przywara sprach schon 1952 zu ihrem 10. Todestag von einem „Antlitz des Einsturzes“.

In der *Kreuzeswissenschaft* stehen folgende Sätze: „Alle, die den Mut haben, das Kreuz und den Gekreuzigten zu umarmen: In sie ergießt sich sein göttliches Licht und Leben, aber weil es unaufhaltsam alles vernichtet, was Ihm im Wege steht, darum erfahren sie es zunächst als Nacht und Tod.“

So geht Edith Steins zerstörtes Leben letztlich in eine kaum auszuleuchtende Stellvertretung über. Wie in ihrem Testament vom 9. Juni 1939 aufgezählt, sucht sie Kirche, Karmel, Judentum, Deutschland, ihre Familie und alle, „die Gott mir gegeben hat“, mit Ihm zu versöhnen. Sühne ist im Munde Edith Steins keine überlebte theologische Vokabel. Sühne ist das unerklärlich Wirksame im Gewebe des gemeinsamen Daseins. Dass am leergeräumten Boden ihres Daseins ein Antlitz erschien, das der vollständigen Auslieferung einen Sinn gab, ist an ihrer Gestalt, die auch in der letzten Woche Ruhe und Ausstrahlung nicht verlor, ablesbar. Reinhold Schneider formulierte 1949: „Edith Stein, die vom Kreuz gesegnete Teresia, ist eine große Hoffnung, ja eine Verheißung für ihr Volk - und für unser Volk -, gesetzt, daß diese unvergleichliche Gestalt wirklich in unser Leben tritt, daß uns erleuchtet, was sie erkannt, und die Größe und das Schreckliche ihres Opfers beide Völker bewegt.“

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Vizepräsidentin

Kreuz
in der
Ludgeri-Kirche Münster
Foto: Seifert

Dieses Kreuz ist Zeuge und Opfer einer schweren Zeit. Am 30. September 1944 wurde St. Ludgeri durch Bomben schwer getroffen. Das Kreuz im Gurtbogen des Hochchores verlor beide Arme. Ein Bombensplitter durchschlug das Herz. Nun soll der Crucifixus das Gedenken an die Toten von damals und an das Herzeleid des Krieges lebendig erhalten. Unter dem Kreuz Nils Siensen, der heiligmäßige Dechant von 1680/81, und Edith Stein, Märtyrin des Jahres 1942, in St. Ludgeri zum Karmel berufen.

In Trier, wo Edith Stein 1933 an der Heilig-Rock-Wallfahrt teilgenommen hatte, und wo 2012 wiederum eine Wallfahrt zur „Tunika Christi“ stattfindet, treffen sich Mitglieder und Gäste der ESGD zur Jahreskonferenz im *Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder, Nordallee 1, 54292 Trier. www.bb-gaestehaus.de*

Die Jahreskonferenz ist zugleich auch eine für Gäste offene Tagung zum 70. Todestag Edith Steins am 9. August 2012.

Sie beginnt am Freitag, 1. Juni, um 17.30 Uhr mit der Begrüßung durch die Präsidentin. Um 19.30 Uhr sind die Teilnehmer in den Trierer Dom eingeladen zu einer Führung und Einführung durch Domkapitular Dr. Georg Bätzing über „Die Tunika Christi –

der Heilige Rock in Trier“.

Am Samstag, 2. Juni, wird am Vormittag Prof. Dr. Karl-Heinz Menke, Bonn, referieren über „Stellvertretung – ein Reizthema? - Ein Beitrag der Patronin Europas, Edith Stein, zur Zukunft“.

Am Nachmittag wird im Rahmen der Mitgliederversammlung und gemäß der Satzung der Vorstand neu gewählt. Berichte aus anderen Edith-Stein-Gesellschaften schließen sich an. Nach

Abendessen und Vesper spricht Dr. Viki Ranff, Trier über den in Trier tätigen „Vordenker für Glaube und Vernunft: Nikolaus von Kues (1401–1464)“.

Am Sonntag, 3. Juni, hält Dr. Christoph Böhr, Trier, am Vormittag einen Vortrag über „Christentum und Europa“. Es folgt eine Eucharistiefeier mit dem Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann in der Klosterkirche der Barmherzigen Brüder. Mit dem Mittagessen endet die Tagung.

Adele Stork

Die Anmeldung zur Jahrestagung 2012 erbitten wir bis zum 1. Mai mit beiliegendem Formular, das sie auch über Internet (www.edith-stein-gesellschaft.de) ausfüllen können.



Österreich: Gründung einer Edith-Stein-Gesellschaft im Gedenkjahr 2011/2012

Anlässlich des 120. Geburtstages am 12. Oktober 2011, des 70. Todestages der Stiftskirche Wilten feierlich eröffnet wurde. Im Laufe des Gedenkjahres werden zahlreiche Veranstaltungen angeboten. So hielt P. Dr. Roberto M. Pirastu OCD am 12. Oktober in Innsbruck und am 13. Oktober in Linz einen Vortrag über „Edith Stein – ein Leben der Gottsuche“ und am 22. Oktober im

Karmelitenkloster in Wien einen „Einkehrtag mit Edith Stein – Ihr Weg zum Glauben“.

Am 17./18. November 2011 fand in Salzburg ein Symposium statt zum Thema „Leid und Mitleid bei Edith Stein“, organisiert vom Internationalen Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen.

Am 19. November 2011 wurde in der Schottenkirche in Wien ein Festgottesdienst mit Erzbischof Dr. Alois Kochgasser gefeiert. Im Anschluss daran sprach Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz an dem Ort, wo Edith Stein 1931 einen Vortrag über die hl. Elisabeth hielt, über „Keine Frau ist ja nur Frau“. Dies war zugleich die Gründungsveranstaltung der neuen Edith-Stein-Gesellschaft Österreich, an der ca. 100 Menschen teilnahmen.

Zu weiteren Veranstaltungen lädt der Karmel in Österreich herzlich ein:



Rechtzeitig zum Advent erschien in Österreich die CD „Das Weihnachtsgeheimnis“ mit dem Text der bekannten Meditation Edith Steins über das große Fest. Der gesamte Text wird von Abt Raimund Schreier O.Praem von Stift Wilten (Innsbruck) gesprochen. Den musikalischen Beitrag gestalten die Wiltener Sängerknaben. Der Reinerlös des Verkaufs geht an Ausbildungsprojekte der Karmeliten für junge Frauen in Indien. Sie können diese CD für 7 € (zzgl. Porto) über www.edithstein.karmel.at bestellen. Schreiben Sie dort eine Nachricht im Kontaktformular oder schicken Sie eine Mail an edithstein@karmel.at

am 9. August 2012 und des 25. Jahrestages der Seligsprechung Edith Steins am 1. Mai 2012 wird vom Orden der Karmeliten und Karmelitinnen in Österreich das Jahr 2011/2012 als Edith-Stein-Gedenkjahr begangen, das am 9. Oktober 2011 mit einem Festgottesdienst in

27. Januar 2012 19.30 Uhr

Vortrag: Edith Stein als Karmelitin
Referent: P. Provinzial Dr. Ulrich Dobhan OCD
Ort: Innsbruck, Stift Wilten

25. Februar 2012 14.30 bis 17.30 Uhr

Besinnungstag mit Edith Stein
18.00 Uhr: Gemeinsame Vesper
Referent: P. Prior Antonio Sagardoy OCD
Ort: Innsbruck, Stift Wilten

22. März 2012 19.30 Uhr

Vortrag: Verzeihung des Unverzeihbaren?
Edith Steins Gedanke der „Stellvertretung“ für andere
Referentin: Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz
Ort: Innsbruck, Haus der Begegnung, Rennweg 12

19. April 2012 19.30 Uhr

Vortrag: „Komm, wir gehen für unser Volk!“
Gedanken zum Martyrium von Edith Stein
Referent: Bischof Dr. Manfred Scheuer, Innsbruck
Ort: Innsbruck, Stift Wilten

9. Mai 2012 19.30 Uhr

Vortrag: Edith Steins Suche nach Gott in der Nacht des Glaubens
Referentin: Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz
Ort: Innsbruck, Stift Wilten

11. Mai 2012 Nachmittag

Symposium: Vom Unglauben über das Denken zum Glauben – wie geht das? Edith Stein als „Vordenkerin“
Festgottesdienst mit Bischof Dr. Egon Kapellari
Ort: Kirche der Karmelitinnen, Graz, Grabenstr. 114
Symposium in der Kath. Hochschulgemeinde (Leechgasse)
Referenten: P. Dr. Ulrich Dobhan OCD, Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

24. Mai 2012 19.30 Uhr

Vortrag: Die hl. Edith Stein als Vorbild für unsere Zeit
Referent: Prof. DDDr. Clemens Sedmak, Salzburg
Ort: Innsbruck, Haus der Begegnung, Rennweg 12

6. – 10. Juni 2012

Schweigeexerzitien im Karmel
Meine „Innere Burg“ mit Edith Stein entdecken
P. Dr. Roberto M. Pirastu OCD
Ort: Wien, Karmelitenkloster, Silbergasse 35

9. August 2012 17.00 Uhr

Feierlicher Gedenk-Gottesdienst, anschließend: Vortrag
Referent: Prof. DDr. Harm Klüeting
Ort: Innsbruck-Mühlau, Karmel St. Josef

Feierliches SCHLUSS - TRIDUUM:

12. Oktober 2012 17.00 Uhr

Feierliche Vesper mit Festpredigt
Abt Mag. Raimund Schreier
Ort: Innsbruck, Stift Wilten

13. Oktober 2012 17.00 Uhr

Feierl. Hl. Messe mit Festpredigt
Bischof Dr. Manfred Scheuer
Ort: Innsbruck-Mühlau, Karmel St. Josef

14. Oktober 2012 17.00 Uhr

Feierlicher Schlussgottesdienst
mit Festpredigt: Erzbischof Dr. Alois Kochgasser, Salzburg
Ort: Innsbrucker Dom

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen unter: www.edithstein.karmel.at

Edith-Stein-Tischkalender

Zum 70. Todestag der Heiligen (1942 – 2012) wird vom Karmel Maria vom Frieden in Köln ein Tischkalender mit 12 Kalenderblättern und geistlichen Texten der hl. Edith Stein zum Preis von 5,99 € zuzüglich Porto angeboten.



Bestellungen per Post/Fax oder E-Mail an:

Edith Stein-Archiv
Karmel Maria vom Frieden
Vor den Siebenburgen 6
50676 Köln
Tel: 0221/311637
Fax: 0221/3100295
E-Mail: edith-stein-archiv@karmelitinnen-koeln.de
www.karmelitinnen-koeln.de

Gedicht über die Taufkirche Edith Steins in Bad Bergzabern

Am 1. Januar 2012 sind es neunzig Jahre, dass Edith Stein in Bad Bergzabern getauft wurde. Über die Taufkirche hat Gudrun Schneider-Lichter ein Gedicht verfasst, das in den Mitteilungen Nr. 61 leider nur unvollständig wiedergegeben wurde. Hier daher der vollständige Text.

*Den Gnadenort
still ebrfurchtsvoll
betretend,
wo Heiliges
zur Heiligkeit geführt –
wo zwischen Raum
und Zeit
durch Kreuzes-Mystik
meditierend, betend -
im lichten Gnadenhauch
der Auferstehung –
Heil und Ewigkeit
am Lebensquell
berührt –.*

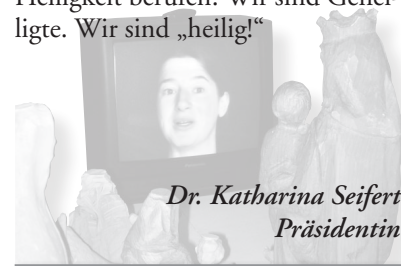


Gudrun Schneider-Lichter in:
Theo Czernik (Hrsg.), Anthologie.
Lyrische Koordinaten, Speyer 2011

► Fortsetzung von Seite 1:
„Heilig? Heilig. Heilig!“

ist und daß alles, was einem jetzt so schrecklich bedrückt, am Ende gar nicht so wichtig ist und doch eine ganz andere Bedeutung hat, als man jetzt erkennen kann.“ (ESGA 2,33)

Eine Studentin der Fachakademie Freiburg hat im letzten Sommer ihrer Abschlussarbeit den Titel gegeben: „Heilig, ich?“. Ja, genau! Dazu will ER uns führen, der Grund unseres Weihnachtsfestes ist: Der Heilige Gottes! Er kam nicht in repräsentative und prächtige Räume. Wo er geboren wurde, erfreuten sich die Spinnen reichhaltiger Nahrung und knarrte der Holzboden des Stalles. In der er empfangen wurde, musste er manchen Zweifel überwinden bis das uneingeschränkte „Ja“ von ihr zu hören war. Zunächst ganz leise zweifelnd: Heilig, ich? „Ja, heilig bist du – mit deinen Fragezeichen, Gebrochenheiten, Ängsten und Sehnsüchten – durch mich.“ Im Johannesprolog wird es so ausgedrückt: „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.“ (Joh 1,16) Möge uns das, was uns heilig ist, durch das neue Jahr begleiten. Bitten wir, dass der dreifach Heilige uns mit Geist und Gnade stärke. Mögen wir akzeptieren: Wir sind durch die Taufe zur Heiligkeit berufen. Wir sind Geheiligte. Wir sind „heilig!“



Dr. Katharina Seifert
Präsidentin

Herausgeber:

Edith-Stein-Gesellschaft
Deutschland e.V.

Redaktion:

Dr. Katharina Seifert, Adele Stork
Postfach 1180 · 67326 Speyer
Tel. 06232/102281
Fax 06232/102304
e-mail: esgd@bistum-speyer.de
www.edith-stein-gesellschaft.de